

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

38 (15.2.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Verlagspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einisch 80 A Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in A. lagen 4.00 M.; durch die Post bezogen 4.50 — ohne Ausgabe- u. Postgebühr monatlich Einzelzettel 25 A. Ausgabe: Verlags mittags, Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24 Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 451. Anzeigen: Die 10talige Kolonietzelle 1.— M. Die Restametzelle 2.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 8 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die Rede des Ministers Dr. Simons in Stuttgart und die französische Presse

Paris, 14. Febr. Zu der Stuttgarter Rede des Reichsministers Simons sagt das „Journal des Debats“: Der Minister hat sich fortgesetzt geäußert als in seiner Reichstagsrede, wo er erklärte, das Abkommen von Paris sei als Verhandlungsbasis unannehmbar. Er habe gesagt, die Revision des Versailler Friedensvertrages sei unabwendbar, er habe sogar dagegen protestiert, daß der Versailler Vertrag die Schuld am Kriege Deutschland zurechnete. Man könne nicht erwarten, daß die Minister von Berlin und Wien wiederum die Legende von der Unschuld verbreiteten. Die deutschen Vertreter seien nicht nach London berufen, um über die Revision des Pariser Abkommens zu verhandeln, sie hätten nur Vorschläge über die besten Ausführungsmethoden der in Paris beschlossenen Entschädigungen vorzubringen. Man dürfe nicht dulden, daß sie von der Revision sprächen.

Der „Temps“ meint, die Stuttgarter Rede Simons gebe allen denjenigen Recht, die dafür eintreten, zu handeln. Die deutsche Regierung gehe nach London in der Absicht, das Abkommen vom 29. Januar abzulehnen, da auf die erste Weigerung im Reichstage keine Sanction erfolgt sei. Von einer Mitarbeit der deutschen Arbeiter bei den Wiederaufbauarbeiten will der „Temps“ nichts wissen. Die deutsche Regierung setze den Friedensvertrag an und werde ganz Europa so auf den Weg des Stillstandes treten.

Berlin am „Echo des Paris“: Die Bemerkung des Reichsministers, daß die deutschen Vorschläge die dringenden Bedürfnisse der Alliierten befriedigen, lasse darauf schließen, daß man zu dem Programm von Brünn, mit anderen Worten, zu den Jahreszahlungen und den Naturalleistungen zurückkehren wolle. Das seien Irrtümer, die man mit einiger Mühe in erster Stunde beseitigen kann. Da Deutschland nicht mehr hoffen könne, daß die Festschließung seiner gesamten Verpflichtungen aufgeschoben werde, was die Elemente stets vor die Gefahr gestellt habe, sich aufzuheben bevor die Reparation zu einem guten Ende geführt worden ist, versuchen die Deutschen nun eine Lösung zu finden, die das gleiche Ergebnis zustandebringt.

Der „Reit Parisien“ sagt: Dr. Simons hat verneinen lassen, daß Deutschland in London verlangen wird, daß man die in Paris festgelegte Summe herabsetzt. Die Herabsetzung sei wahrscheinlich die einzige Sache, die Deutschland auf keinen Fall bewilligt werden dürfte.

Nach dem „Reit Journal“ enthält die Stuttgarter Rede nur einige wenige Andeutungen über die deutschen Gegenwortschläge. Es handle sich, wie es scheint, um den Mobilisierungsplan der deutschen Schuld mit Unterstützung amerikanischer und neutraler Finanzgruppen.

Der „Figaro“ sagt: Dr. Simons habe noch nicht die Paulsanfrage angegriffen, aber er spreche von phantastischen Summen. Er kündige auf, indem er an, daß das Abkommen, das in London abgeschlossen werde, eine Veränderung des Friedensvertrages bedeute, und daß es infolgedessen von den getragenen Vermittlungen in Deutschland geprüft werden solle. Das sei eine ziemlich genüssliche Art, im Voraus die Verantwortlichkeit zu teilen.

Amerika und die Londoner Verhandlungen

London, 14. Febr. Der New Yorker Finanzberichtserichter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, man erwarte in Amerika keine wesentliche Entwidlung der Weltwirtschaftsfrage vor Beendigung der bevorstehenden Londoner Konferenz zwischen Deutschland und den Alliierten. Amerika sehe die Entschädigungsfrage kühl und geschäftsmäßig an mit der natürlichen Vorsicht, daß kein endgültiges Abkommen unangemessene Beschränkungen auf die Ausfuhr von Amerika, seine Handelsbeziehungen zu Deutschland wieder aufzunehmen, lege. Die Amerikaner seien der Ansicht, daß ihre Wünsche berücksichtigt werden sollten, wenn wie vorgeschlagen worden sei, der amerikanische Markt die deutschen Reparationsobligationen und Scheine diskontieren soll. Man wolle in Amerika, daß Deutschland jede Möglichkeit erhalte, Waren nach den Vereinigten Staaten zu senden, und eine Warnung sei an den Kongreß gerichtet worden, mitzuhelfen und seinen hohen Tarif auf die Einfuhr zu legen.

Keine neuen Reichszuschüsse für den Wohnungsbau

Von zuständiger Stelle wird den „N. N.“ geschrieben: Die Reichsregierung hat, wie kürzlich gemeldet wurde, einen Betrag von 1 1/2 Milliarden Mark für die Förderung des Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Es handelt sich bei diesem Betrag nicht, wie vielfach angenommen wird, um neue Reichszuschüsse, sondern das Reich hat diesen Fonds von 1 1/2 Milliarden Mark lediglich bereit gestellt, um den Ländern Vorschüsse auf die Beiträge bewilligen zu können, die sie auf Grund des neuen Notengesetzes betreffend die vorläufige Förderung des Wohnungsbau auszuwenden haben und die nach den Bestimmungen des Gesetzes in den nächsten beiden Jahren mindestens 30 % je Kopf der Bevölkerung betragen müssen. Die Annahme solcher Vorschüsse, die mit 5 v. H. zu verzinsen sind, schließt seitens der Länder die Verpflichtung zur Rückzahlung bis 1. April 1922 ein, jedoch sie kaum ohne Zustimmung der Parlamente in Anspruch genommen werden können. Die preussische Regierung hat sich, wie bekannt, bereits vor der Annahme des erwähnten Notengesetzes für Vorkaufszuschüsse von der schiedenen Landesversammlung nach einem Kredit von 400 Millionen Mark bewilligen lassen.

Für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland

Wien, 14. Febr. Nach einer parteiunabhängigen Mitteilung fand gestern eine Sitzung der Reichsparteileitung der deutschösterreichischen Volkspartei statt, in der von allen Rednern betont wurde, daß die Partei mit allen Mitteln auf die rascheste Durchföhrung der Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland zu bringen habe.

Antwort der bayerischen Regierung an die Reichsregierung

Berlin, 14. Febr. Das durch den bayerischen Gesandten dem Reichstanzler übergebene Schreiben der bayerischen Regierung vom 11. Februar gibt den Standpunkt der bayerischen Regierung in der Einwohnervote und Entwaffnungsfrage wieder, wonach die Einwohnerwehr für die bayerische Volk eine Lebensnotwendigkeit darstelle. Sie betrat ferner, daß sie einen Entschluß der Reichsregierung, ohne die bayerischen Verhandlungen abzuwarten, an die Ausführung der Entwaffnung heranzutreten, für verhängnisvoll halte. Wenn die Reichsregierung gleichwohl in Verfolgung ihres Standpunktes Maßnahmen zum Vollzug des Entwaffnungsdekretes vorzunehmen glaube, so müsse die bayerische Regierung die Verantwortung für diese Maßnahmen der Reichsregierung überlassen.

Von den französischen Sozialisten

Paris, 14. Febr. Der Nationalrat der sozialistischen Partei, Richard Longuet, hat eine Tagesordnung angenommen, in der Albert Thomas aufgefordert wird, zwischen seiner Stellung als Direktor des internationalen Arbeitsamtes und seinem Deputiertenmandat zu wählen. Der Nationalrat sprach sich ferner für die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Sowjetrußland aus. Schließlich wurden auf den internationalen Kongreß in Wien die Delegierten bestimmt. Auf dem Kongreß wird die Partei durch fünf Delegierte vertreten.

Die schöne Marianne will sich spröde zeigen

Paris, 14. Febr. Das „Journal des Debats“ stellt mit anderen Blättern fest, daß Staatssekretär Bergmann seit seiner Rückkehr nach Paris keine Föhrung mit französischen Streifen gesucht habe. Es sei unnütz zu sagen, daß die französische Regierung keine Initiative ergreifen werde, um vor der Konferenz Zusammenkünfte oder Verhandlungen mit den deutschen Delegierten herbeizuföhren, aber sie werde sie nicht ablehnen, wenn sie vorgeschlagen werden.

Ein wichtiger Kabinettsrat in London

London, 15. Febr. (Tel. Union.) Lloyd George, der das Wochenende auf dem Lande verbracht hat, wird heute nach London zurückkehren und den Vorsitz in einem wichtigen Kabinettsrat föhren. Man glaubt, daß er am Dienstag im Unterhause erscheinen und eine längere politische Rede halten wird.

Die Kabinettsratse in Schweden

Stockholm, 14. Febr. Aus Anlaß des Rücktritts des Reichsministers hat der König mit dem Reichstagspräsidenten und den Parteiföhrern konferiert. Das Blatt „Sozialdemokraten“ erklärt, daß der Gedanke an eine Koalitionskabinettsrat jetzt noch weniger möglich sei als im Herbst. Die konservative Presse äußert ihre Befriedigung über den Rücktritt der Regierung.

Teuerungszulagen und Ortsklassenverzeichnis

Berlin, 14. Febr. Seitdem an die Stelle der bisherigen einheitlichen Teuerungszulagen nach Ortsklassen gestaffelte Teuerungszulagen getreten sind, ist die Frage des neuen Ortsklassenverzeichnisses naturgemäß wesentlich in den Vordergrund gerückt. Es ist verständlich, wenn von allen Seiten auf eine beschleunigte Fertigstellung des neuen Verzeichnisses gedrängt wird. Andererseits darf jedoch nicht vergessen werden, daß es sich um eine äußerst umfangreiche Arbeit und ein Gebiet von größter Wichtigkeit handelt, das eine überstürzte Fertigstellung nicht verträglich ist. Die Vorbereitungen stehen nunmehr vor ihrem Abschluß. Die Vorschläge der Länder für die Einführung der Orte unter 10 000 Einwohner sind zum größten Teil eingegangen, jedoch demnächst die in Aussicht gestellten Besprechungen mit den Vertretern der Beamtenorganisationen beginnen können. Nach Beendigung dieser Besprechungen wird dann die endgültige Vorlage im Reichsfinanzministerium mit größter Beschleunigung fertiggestellt und dem Reichsrat und dem Reichstage zur Beschlußfassung zugewendet werden.

Die Demokratin Lüders scheidet aus dem Reichstage

Berlin, 15. Febr. Das Wahlprüfungsgericht hat die Ergebnisse in einer Anzahl von Wahlkreisen Hessen-Kassels für ungültig erklärt. Dadurch fällt den Demokraten in Hessen-Kassell ein zweites Mandat zu, welches der Landwirt Reichmann antritt. Dagegen verlieren die Demokraten wiederum auf der Reichswahlliste zwei Stimmen, daß die Abg. Frau Lüders aus dem Reichstage ausscheidet.

Chaos im polnischen Staatshaushalt

Berlin, 15. Febr. Der Warschauer Berichtserichter der „Post, Ztg.“ schreibt über den chaotischen Zustand des polnischen Staatshaushalts. Der Staatsvoranschlag weist einen Fehlbetrag von 60 Milliarden auf. Am meisten zehrt das polnische Staatswesen am polnischen Staats- und Volkswärter. Es beantragt 80 % der gesamten polnischen Staatsausgaben. Laut Staatsvoranschlag für 1921 hat das relativ kleine Polen die größte Armee von Europa, für deren Unterhalt kein einziger Fennig aus den Staatseinnahmen verwendet werden kann, da die polnischen militärischen Ausgaben 60 Milliarden polnische Mark betragen, also ebenso hoch sind wie das Defizit im polnischen Staatshaushalt.

Millionenschiedungen mit Reich

Berlin, 14. Febr. Von dem Landespolizeiamt sind umfangreiche Viehschneidungen, bei denen Werte von vielen Millionen verbrennt worden sind, aufgedeckt worden. An den Viehschneidungen sind die Viehgroßhandelsfirmen, Fleischhauer in Breslau, Neumann-Breslau, Knoblauch-Briegitz und Stein-Emden, beteiligt. Durch Befragung von Beamten der Breslauer Provinzialfleischstelle erhielten die vier Firmen auf telegraphischen Anruf binnen 24 Stunden die Ausführungsbefehle für jede beliebige Menge Vieh nach allen Orten. Nach den bisherigen Feststellungen konnten allein in den letzten Monaten Sundertausende solcher Fällen nachgewiesen werden, bei denen zum Teil auch schwere Urkundenfälschungen begangen worden sind.

Die meuternden russischen Matrosen

London, 15. Febr. (Tel. Union.) Ueber Kopenhagen kommt die telegraphische Meldung von der schweren Meuterei unter den Matrosen von Kronstadt, die infolge ungenügender Verpflegung ausgebrochen sei. Eine von den Matrosen an die Sowjetregierung entsandte Delegation wurde einfach verhaftet, worauf die Matrosen ihrerseits zur Verhaftung mehrerer bolschewistischer Kommissäre schritten. Die Truppen im Innern Rußlands haben erklärt, daß sie nicht gegen die Matrosen vorgehen werden. Petersburg steht im Bereich der großen Schiffesgefahr der Meuterei, die zum Neufestern entschlossen zu sein scheint.

Der Exkaiser als Ankläger!

Im „Vorwärts“ und zugleich in einer größeren Zahl ausländischer Blätter wird eine Unterredung veröffentlicht, die ein holländischer Journalist, Herr Heinrich Peter Meyer, im Herbst vergangenen Jahres mit dem ehemaligen deutschen Kaiser in Amerongen gehabt hat. Verlauf und Inhalt dieses Gesprächs sind für den Sprecher außerordentlich kennzeichnend. Gemüßmaßen unter die Obhut seines „Sofmarischolls“, des Herrn v. Contard, gestellt, der ängstlich jede Wendung der Unterhaltung ins politische zu verhüten sucht, findet der derartig bewachte Exkaiser doch immer wieder Gelegenheit, in das verbotene Gebiet auszubringen und dem nicht wenig neugierigen Zuhörer ein übervolles Herz zu entladen. Es ist begreiflich, daß sich der Exkaiser von seiner eigenen Schuld keinerlei Rechenschaft gibt. Denn erlebte er einmal einen lichten Augenblick, in dem er begriffe, was er angerichtet hat, so müßte er im Gram und Scham untergehen und könnte das Leben nicht länger ertragen. Und so ist es auch begreiflich, daß er, um den Rest seines exkaiserlichen Daseins zu retten, zu einer Lebenslüge, wie zu einem Parafotikum greifen muß.

Eine ähnliche Gestalt hat der nordische Dichter Henrik Ibsen in seinem Drama „John Gabriel Brotmann“ gezeichnet. Dieser John Gabriel ist ein verkrafter Großspekulant, der von seinen gesellschaftlichen Höfen herabgestürzt, in Einsamkeit hanft. Was ihn am Leben erhält das ist der Glaube, daß ihn nur der „Verrat“ derer zu Grunde gerichtet habe, die zu seinen bedenklichen, zum Bankrott föhrenden Finanzspekulationen schließlich nicht mehr schmeigen zu dürfen meinten. Ohne diesen Verrat, davon ist John Gabriel fest überzeugt, wäre alles herrlich gegangen, er wäre ein Wohlthäter der Menschheit geworden und hätte die höchsten Ehren errungen. Das ist die Lebenslüge John Gabriel Brotmanns.

Man hört ihn ins militärisch-kaiserliche übersehen, desklamieren, wenn der Exkaiser in folgender Rede ausbricht: „Mein Volk hat sich selbst, seinen Gott und mich verraten. Schon während des Krieges, dafür sorgten die Sozialdemokraten. Die sind an erster Stelle schuldig. Jeder deutsche Soldat, der während des Krieges nach seiner Heimat wiederkehrte, wurde systematisch verdorben. So schrieb er unter falschem niederträchtigem Einfluß an seine Arbeit zurück — aber er war ja kein Soldat mehr!“

Im Ausland wird man über diese Beschuldigung der Sozialdemokratie Mund und Augen aufreißen. Dem Ausland ist ja während des Krieges aus hunderten tausend Grammophonplatten täglich in die Ohren trompetet worden, daß wir deutschen Sozialdemokraten „Kaiserjohaldemokraten“ wären, daß wir uns knechtisch und slavisch dem persönlichen Regiment Wilhelm II. unterworfen und uns an allen seinen Verbrechen mit schuldig gemacht hätten. Und jetzt erfährt das Ausland — vorausgesetzt, es gäbe dort einen Narren, der dies glaubte — daß wir Landesverräter gewesen sind und die ganze Kriegszeit hindurch für die Niederlage Deutschlands gearbeitet hätten. Es lohnt sich nicht, solchen von einem kranken Gehirn ausgebreiteten Unsinn zu widerlegen. Wohl aber mag diese Gelegenheit wahrgenommen sein, um auszusprechen, daß die deutschen Sozialdemokraten ebenso pflichttreu bis zuletzt das Land verteidigten, wie sie die Innenpolitik Wilhelms und der alldeutschen Horden aufs entschiedenste bekämpften.

Die deutsche Sozialdemokratie konnte im Kriege gar nicht anders handeln, als sie gehandelt hat. Wer wagte heute noch ernstlich, die Partei wegen ihres Befennnisses zur Landesverteidigung anzugreifen, nachdem jedermann mit Schrecken erfahren hat, was eine Niederlage bedeutet? Die Sozialdemokratie war sich teils dessen bewußt, daß eine erdrückende Uebermacht gegen Deutschland stand, und daß die Niederlage nicht nur durch militärische Anfangserfolge, sondern vor allem auch durch eine kluge Friedenspolitik abgewendet werden könnte. Während sie mit der Waffe in der Hand für Land und Volk eintrat, kämpfte sie im Reichstag und, so weit es die Verhältnisse nur irgend erlaubten, auch in der Presse, für diese rettende Politik. Vergeblich, denn der Narr auf dem Throne schwelgte in Eroberungsgedanken und konnte schließlich nur noch als neues Beispiel für das Sprichwort dienen, daß Hochmut vor dem Falle kommt.

Das deutsche Volk hat Jurdhbares erlitten und getragen und trägt es noch. Es wird, ohne eine besondere Erschwerung zu verfahren, auch dies noch mitnehmen, daß der entthronte Narr es zum Ranke dafür beischämt.

...ere Schau...
...ähringerstr...
... 1/2 Ltr. 1 Ltr...
... 4.75 6.25...
... all, St. 5.75...
... St. 3.95...
... St. 2.75...
... St. 5.50 3.75...
... 10.25 7.25...
... St. 17.50...
... St. 17.50...
... 6.95 4.25...
... icht, St. 7.25...
... arbeitsanz. zu...
... Preis...
... 1870...
... anwaren...
... Schabl. 98.—...
... 29.75...
... 8-tell. 14.75...
... St. 7.50...
... St. 2.75...
... St. 1.95...
... Stück 11.75...
... Nek 5.50 4.75...
... el 12.75 10.50...
... aut 95.—...
... in...
... wagen...
... 2086...
... f!...
... t. Be...
... ngnot...
... eres zu...
... an...
... an...
... 165.—...
... an...
... 60.—...
... 98.—...
... 89.—...
... 47.—...
... 29.—...
... 22.—...
... 148.—...
... 121.—...
... 95.—...
... 130.—...
... 53.—...
... endes...
... imliche...
... en...
... ags bis...
... Aus...
... von der...
... 316

Herr v. Rahr erkrankt

Aus Bayern treffen übereinstimmende Nachrichten ein, daß Herr v. Rahr plötzlich an Grippe erkrankt ist und daß er sich auch mit Rücktrittsgedanken trägt.

Die offizielle Antwort der bayerischen Regierung an das Reichskabinett ist in Berlin abgegeben worden.

Kaiser Wilhelm über Bismarcks Entlassung

In der englischen Zeitung „Daily Dispatch“ gibt Lady Morah Ventini die Eindrücke wieder, die sie beim Besuche des früheren deutschen Kaisers auf Schloss Amerongen, dem früheren Aufenthaltsort Kaiser Wilhelms, empfangen haben will.

Heuchler

Kein Tag vergeht, ohne daß die Rechtspreffe den Lesern jurirt: Was von der sozialdemokratischen Korruption und Mißwirtschaft! Früher war es besonders Scheidemann, der mit Dreck bemoren wurde, heute ist der preussische Ministerpräsident Braun der Liebling der Rechtspreffe.

Und die Mißwirtschaft? Nicht wahr, so ein Elektrizitätsstreik in Berlin, der die lebenswichtigen Betriebe bedroht, ist doch ein voller Beweis für diese Mißwirtschaft?

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes

Eine wirkliche Besserung des Arbeitsmarktes konnte auch in der Woche vom 8. bis 9. Februar nicht festgestellt werden. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist zwar um ein geringes gefallen, was jedoch auf die allgemeine Lage nicht von Einfluß ist.

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert

(Fortsetzung.)

Sier hielt der Apotheker inne, denn Frau LeFrancois schien nicht auf ihn zu hören.

„Nun hören Sie nur den Herrn da drüben!“ rief sie aufgeregt. „Dah so etwas erlaubt ist!“

„Ma, lange macht der es auch nicht mehr mit.“ sagte sie dann hinzu.

„Gomais hörte diese Nachricht in sprachlosem Erstaunen an. Frau LeFrancois stieg schnell die drei Stufen hinauf und flüsterte ihm zu: „Wie, Sie kennen die Geschichte noch nicht?“

„Wie furchtbare Katastrophe!“ rief der Apotheker, der gern bei jeder Gelegenheit hochtrabende Ausdrücke gebrauchte.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

„Wie gut Sie ihn abfertigen!“ sagte Emma lachend. „Warum soll man sich von anderen belästigen lassen?“ erwiderte er.

Die Konsumgenossenschaftsbewegung in Südwestdeutschland

Der Verband südwestdeutscher Konsumvereine berichtet eingehend und übersichtlich über die Entwicklung und die wirtschaftlichen und sozialen Leistungen der angeschlossenen Konsumgenossenschaften.

Im Geschäftsjahr 1920 konnte die Zahl der Warenabgabestellen von 539 auf 753 erhöht werden. Die genossenschaftliche Vertretung erstreckt sich innerhalb des Verbandsgebietes nunmehr auf 545 selbständige politische Gemeinden.

Über den Stand der Bewegung innerhalb des Verbandsgebietes unterrichtet die folgende Übersicht:

Table with 5 columns: Land, Zahl der Vereine, Zahl der Mitglieder, Zahl der Betriebsstellen, Umsatz im eigenen Geschäft. Rows include Baden, Pfalz, Württemberg, Hessen, Rheinland und Hohenzollern, and a total row.

Im beendeten Geschäftsjahr sind mehr als 7000 neue Mitglieder gewonnen. Über die soziale Gliederung der Mitgliedschaft gibt die nachfolgende Aufstellung recht interessante Aufschlüsse:

Table with 2 columns: Kategorie, Prozent. Categories include Selbständige Gewerbetreibende, Selbständige Handwerker, Angehörige freier Berufe, Staats- und Gemeindebeamte, etc.

Der Umsatz im eigenen Geschäft konnte im Geschäftsjahr 1920 um 155,5 Millionen Mark erhöht werden. Der wesentliche Teil des Mehrerlöses wird allerdings auf die fast unerträgliche Preissteigerung für alle Gegenstände des Lebens und Wirtschaftsgüter zurückgeführt werden müssen.

Die Konsumgenossenschaften des Verbandes unterhalten, wie bereits bemerkt, insgesamt 753 Verkaufsstellen. Im eigenen Geschäftsjahr 1920 betrug der Durchschnittsumsatz pro Verkaufsstelle etwa 8000 M.

Die genossenschaftliche Eigenproduktion, die Herstellung und Verarbeitung von Gebrauchsgütern in eigener Produktionsweise, tritt in den allgemeinen Fortschritten teilnehmend, insgesamt unterhalten etwa 30 Verbandsgenossenschaften Eigenbetriebe und zwar Bäckereien, Dörfereien, Sauerkrautbäckereien, Käsefabriken, Betriebe zur Herstellung alkoholischer Getränke usw.

Die Konsumgenossenschaften des Verbandes arbeiten mit insgesamt 85,5 Millionen Mark Betriebskapital. Die eigenen Betriebsmittel, Geschäftsanteile und Reserven, betragen 15,6 Millionen Mark und wurden im letzten Geschäftsjahre um mehr als 5 Millionen Mark vermehrt.

Fast ersprechend ist die Steigerung der Aufwendungen für Steuern. Die 115 Verbandsgenossenschaften zahlten im Geschäftsjahr 1920 nahezu 2,7 Millionen Mark Steuern.

Trotz der fortgesetzten zunehmenden Schwierigkeiten, der empfindlichen Verteuerung der Waren, Erhöhung der Lasten, der Steigerung der Aufwendungen für Steuern, war es auch im letzten Geschäftsjahre wiederum möglich, den angeschlossenen Mitgliedern recht erhebliche Beiträge auf die Warenentnahmen zurückzuführen.

Auch im laufenden Jahr sind also weitere Fortschritte festzustellen. Es geht auch in der Konsumgenossenschaftsbewegung unaußnahmlich vorwärts. Der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen, Teuerung, Not und Elend, hat die Verbraucherinnen außer Acht gelassen und auf die Vorteile der genossenschaftlichen Bedarfsvorsorge aufmerksam gemacht.

Das Sekretariat des Verbandes südwestdeutscher Konsumvereine befindet sich in Ludwigsbach a. N. Wegen Errichtung neuer Konsumgenossenschaften, Schaffung genossenschaftlicher Warenabgabestellen, werde man sich nach hier. Im Rahmen der Möglichkeiten werden die herbeigewünschten Wünsche weitgehend unterstützt.

Am Beratungshandlungswesal den Lann

diese Au und Behu sonderes gemessen, merklam der Schul einer geim um sich welche E Aufklärung Führer, die überlassen

stellungen verurteilt bergegen und die wäbre Schadenfüdigten Mi gerichtet betroffenen Betreide-Milionen auf 165 000

Geitfä ein hat ten zur Außerung staatsbürgermeinen E

Erziehung, die soziale derat vor Urteils von Volksschulegen Rebrtit ohne weitere persönlichden, fassung, der Fortbr

Sam A r u he fan gisberein dritlicher lgebenden, D w e f d e u a stelle die der Abbu organistation die Sozial rung, die Wirtschaft denarten die Stellung

Beitragwiri Dr. Gati deutschen Kalkulen, rierung d Anhörnung d bahnermal Jö h u n a e traurige Ue werden Frachterhöch lichen schädig lichen Beira über Frage wurde ein rung ang

Richard in Wils“ h leit gänder ners, hat sic abeiden“ r man; zunä der dramati desens so bi gen zum D Stelle „wie gefahrt werl Das gar u hat Goethe's Wert unjrdri gewese zu sein

Damit schwebenden lustat des B Wert wurde diesen Awea ein ausgege dem noch n

Wust leicht sich überlege etwa „Orpho mit gemachi t i j g genau werden wesehlich ist wese Die Reu

nie sie stize man n bezu und gefanglic vorüber nicht erfahrt und Wert nicht f nahm sich der Schade, das seinem hilflos leistete er in diesem Werte in der Darle zum Ludwri den Thoad, des dnamif lner, geböer

Theat

Richard in Wils“ h leit gänder ners, hat sic abeiden“ r man; zunä der dramati desens so bi gen zum D Stelle „wie gefahrt werl Das gar u hat Goethe's Wert unjrdri gewese zu sein

Damit schwebenden lustat des B Wert wurde diesen Awea ein ausgege dem noch n

Wust leicht sich überlege etwa „Orpho mit gemachi t i j g genau werden wesehlich ist wese Die Reu

nie sie stize man n bezu und gefanglic vorüber nicht erfahrt und Wert nicht f nahm sich der Schade, das seinem hilflos leistete er in diesem Werte in der Darle zum Ludwri den Thoad, des dnamif lner, geböer

Richard in Wils“ h leit gänder ners, hat sic abeiden“ r man; zunä der dramati desens so bi gen zum D Stelle „wie gefahrt werl Das gar u hat Goethe's Wert unjrdri gewese zu sein

Damit schwebenden lustat des B Wert wurde diesen Awea ein ausgege dem noch n

Wust leicht sich überlege etwa „Orpho mit gemachi t i j g genau werden wesehlich ist wese Die Reu

nie sie stize man n bezu und gefanglic vorüber nicht erfahrt und Wert nicht f nahm sich der Schade, das seinem hilflos leistete er in diesem Werte in der Darle zum Ludwri den Thoad, des dnamif lner, geböer

Badische Politik

Die revidierte Besoldungsordnung

Am Montag hat der Haushaltsausschuß des Landtags die Beratung über das neue Besoldungsgezet begonnen. Die Verhandlungen sind, auch in ihrem weiteren Fortgang, vertraulich. Deshalb über den Gang der Beratungen nicht berichtet werden kann.

Verantwortung der Schüler und Schülerinnen. Das badische Unterrichtsministerium hat auch jetzt wieder die Lehrer und Lehrerinnen der oberen Knaben- und Mädchenklassen besonders in den Schulen der größeren Gemeinden darauf hingewiesen, die abgehenden Schüler und Schülerinnen darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es für sie ist, sich alsbald nach der Schulentlassung einem Beruf, der sie später ernährt, oder einer geeigneten Beschäftigung zuzuwenden, was sie tun müssen, um sich für den erwählten Beruf gründlich auszubilden, und welche Schritte die Eltern hierwegen zu tun haben. Für die Aufklärung über die Berufswahl stehen Präfekten und Führer, die von den Handwerkskammern und Arbeitsämtern überlassen werden, zur Verfügung.

Der Jagdsteuerbescheid in Baden. Nach den amtlichen Feststellungen beträgt der in Baden im Jahre 1920 durch Jagd verursachte Schaden an Feld- und Gartenerzeugnissen, Weinbergen und Wäldern insgesamt 8 910 200 M. und übertrifft damit die während des Jahres 1911 bis 1920 ermittelten Schadensummen um ein beträchtliches. Der Umfang der geschädigten Fläche ist verhältnismäßig gering, während sich der angestrebte Schaden, entsprechend dem derzeitigen Seidewert der betroffenen Gewächse, außerordentlich hoch berechnet. Bei den Getreide- und Hülsenfrüchtlingskulturen lag der Schaden auf 2,2 Millionen bei den Obstbäumen auf 427 000 M. und beim Tabak auf 165 000 M.

Leistung zur Staatsbürgerkunde. Der badische Lehrerverein hat seinen Bezirksvereinen Leistung zur Staatsbürgerkunde, zur staatsbürgerlichen Erziehung und zur Reichsverteidigung zur Anforderung gegeben. Diese 5 Leistungen lauten: 1. Die staatsbürgerliche Erziehung kann nur im Rahmen der allgemeinen Erziehung erfolgen; sie ist in erster Linie eine sittliche Erziehung. 2. Deshalb sind Unterricht und Schulleben ganz auf die soziale Gemeinschaftslehre einzustellen. 3. Nur auf einem derart vorbereiteten Boden ist die Pflege des staatsbürgerlichen Rechts von Wert. 4. Staatsbürgerkunde als Fach ist in der Volksschule abzulehnen. Durch eine Durchdringung des ganzen Lehrstoffes in staatsbürgerlichem Sinne wird die Volksschule ohne weiteres die notwendigen Kenntnisse über den Staat vermitteln. 5. Die Herausarbeitung der unmittelbaren, praktischen, persönlichen Beziehungen des Einzelnen zum Staate, also Verfassung, Verwaltung, Gesetzgebung sind Angelegenheiten der Fortbildungsschule.

Vom Verband Südwestdeutscher Industrieller. In Karlsruhe fand die 14. ordentliche Mitgliederversammlung des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Bezirksvereinsvorsitzenden, Kommerzienrat Carl Moninger, statt. Verbandspräsident Dr. Riedel-Mannheim hielt ein Referat über „Südwestdeutsche Wirtschaftssagen“. Der Redner erörterte die Forderung, daß die Reichsregierung endlich den Erfolg von zahlreichen Verordnungen einschränken möge und daß der Ausbau der Aufhebung von noch bestehenden Kriegszustandsgesetzen beschleunigt werden möge. Er wandte sich gegen die Sozialisierung und Kommunalisierungspläne der Regierung, die geeignet wären, unserer schon hart genug bedrückten Wirtschaft die schweren Schädigungen zuzufügen. (Alle Rednerarten! Red. d. B.) Zum Schluß berichtete Dr. Riedel über die Stellungnahme des Verbandes in Sachen der Bildung eines Reichswirtschaftsrates. Hierauf behandelte stellv. Vorsitzender Dr. Hartmann-Mannheim das Thema „Neugestaltung des deutschen Eisenbahnverkehrs und Lage der deutschen Eisenbahnen“. In der Versammlung wurde nach eingehender Erörterung der Angelegenheit scharfer Protest gegen die ohne Anhörung der Betroffenen Industriezweige von der Reichseisenbahnverwaltung vorgenommenen ungeheuren Preiserhöhungen eingelegt. Durch diese Preiserhöhungen könne die traurige Lage der deutschen Eisenbahnen umso weniger beseitigt werden, als bekanntlich werden müsse, daß die weitgehenden Preiserhöhungen verschiedene Wirtschaftszweige außerordentlich schädigen würden. — An ein Referat des wasserbautechnischen Beirats des Verbandes Dipl.-Ing. Klügel-Karlsruhe über Fragen der Wasserwirtschaft und der Stromverteilung wurde eine Protestresolution gegen die Pariser Ententeforderungen angenommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landestheater

Richard Wagner hat in genialer Weise Glucks „Iphigénie in Aulis“ bearbeitet und entsprechend der inneren Folgerichtigkeit geändert. Richard Strauß, der bedeutende Nachfolger Wagners, hat sich auch bewegen gefunden, etwas von Gluck zu „bearbeiten“. Die Bearbeitung mit dem Straußschen Griffel merkt man; zunächst einmal an dem veränderten Aufbau in der dramatischen Lösung. Man sollte bei einem Strauß mindestens so viel historische Kenntnisse voraussetzen, die Beziehungen zum Drama der Antike nicht gerade an der ungeeignetsten Stelle „wieder“ herzustellen. Das kann hier leider nicht auszuführen werden. Doch auf eines sei noch aufmerksam gemacht. Was zwar nicht ganz feststelt, aber sehr wahrscheinlich: Gluck hat Goethes Iphigénie veranlaßt, wenigstens scheint Goethes Werk ursprünglich als Text für eine Glucksche Oper gedichtet gewesen zu sein.

Damit hätten wir eine Beziehung zu einer theatralisch schwebenden Angelegenheit: Die Volksbühne hatte als Resultat des Wunschzettels Goethes „Iphigénie“ geplant. Das Werk wurde an dieser Stelle mit trefflicher Begründung für diesen Zweck abgelehnt. Wie nun mit Gluck „Iphigénie“? Ein ausgezeichnete Text (von dem jungen Franzosen Guillard), dem noch nicht gottgleich gesungen Ob durch eine herrliche Musik leicht zugänglich. Dazu das bedeutendste Werk, wie man sich überlegen muß, in der Geschichte der neuen Oper (nicht etwa „Orpheus und Euridice“). Also: der Vorfall sei hiermit gemacht; allerdings: eine leichtfällige, vor allem historisch genau orientierte Einleitung muß dem Publikum gegeben werden, — und für das Verständnis und den Genuß zu viel ist viel getan.

Die Neuenstudierung hatte eine Iphigénie aufzuweisen, wie sie stiller nicht mehr zu finden ist: Dedy Brüggelemann verarbeitete die wunderbare Gestalt in darstellerisch und gefänglich in jeder Hinsicht vollendeter Weise. „Mehr“ kann darüber nicht gesagt werden; es war alles ganz tief und groß und geistig. Allein wegen dieser Figur soll das Werk nicht so bald vom Spielplan verschwinden. — Dagegen nahm sich der Drey von Zarte Albori sehr unbehoben aus. Schade, daß dieser gefänglich so hervorragende Vorwissen von seinem hilflosen Spiel so beinträchtigt wird. Im zweiten Akt leistete er in den Stimmen sehr Schönes. Prächtig kam die in diesem Werk wunderbar behandelte Freundschaft Crest-Blades in der Darstellung der letzten von Helmut Neugebauer zum Ausdruck. In barbarischer Art gab Max Wittner den Thaos. Gluck gibt in seinem Werk in tiefer Erkenntnis des dramatischen Moments im Musikdrama, Genesende. Zu hören, gehören gegenüber den Griechen die wilden Stufen mit

Bewerkschaftliches

An alle Jagdaufseher und Berufsjäger in Baden!

Das Jagdjahr ist zu Ende. Wir dürfen kaum annehmen, schwer drücken die Sorgen und wir kennen die Not, unter der die Kinder leiden und dahinstirben Jagdaufseher und Berufsjäger in Baden! Wir leben im Zeitalter der Organisations- und Einzelperson im wirtschaftlichen Kampf bedeutet ein Nichts, die Organisation alles. Die Schon- und Hegezeit für unser Wild beginnt. Ihr seid es, Berufsjäger und Jagdaufseher in Baden, die dafür sorgen, daß unser Wildstand sich entwickelt und ihr könnt und müßt verlangen, daß auch euch endlich ein Existenzminimum gewährleistet wird. Am Sonntag den 20. Februar, mittags 2 Uhr, findet in der Restauration Wösch-Dorrah, gegenüber dem Bahnhof, eine Konferenz der Jagdaufseher und Berufsjäger Oberbadens statt. Kein Jäger veräume, an der Konferenz teilzunehmen. Der Anstoß an die freigewerkschaftliche Organisation des Reichsverbandes land- und forstwirtschaftlicher Angestellter muß endlich erfolgen. Wer es wirklich ernst meint mit seiner wirtschaftlichen Lage, der erscheine am 20. Februar in Dorrah. Alle Anfragen unter Bezugnahme des Adressbuches an den Arbeitersekretär Hermann Günth-Emmendingen, „Schwarzwälderhof“, zu richten.

20. Bezirkssturmtag des 3. Bezirks vom 10. Kreis des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

In Durmersheim fand am Sonntag, 13. Febr., der 20. Bezirkssturmtag des 3. Bezirks statt, der sehr zahlreich besucht war. Es hatten sich 53 Vereine durch 127 Delegierte vertreten lassen, dazu kamen noch 12 Bezirks- und Gruppenfunktionäre, im ganzen also 139 Teilnehmer.

Bezirksvertreter Wischnowitzer-Grödingen eröffnete um 9 Uhr die Tagung und wies besonders auf die historische Bedeutung des diesjährigen Bezirkssturmtes als 20. Tagung hin. Der Arbeiterergründer Durmersheim betonte die Veranlassung mit einem hübsch vorgetragenen Lied, das sehr beifällig aufgenommen wurde.

Zu Vorträgen wurden Wischnowitzer-Grödingen und Eitz-Karlsruhe bestimmt.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Bezirksvertreter erstattete, war zu entnehmen, daß der Bezirk in jeder Beziehung eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen hat. Nicht weniger als 16 neue Vereine sind ihm beigetreten. Die Mitgliederzahl liegt über 6000 auf über 10000. In Wirklichkeit ist dieselbe noch höher, weil viele Vereine in ihrer Mitgliederanzahl zurückgefallen sind. Aus den weiteren Ausführungen, die sich mit inneren Angelegenheiten beschäftigten, war zu entnehmen, daß die geleistete Arbeit des Bezirksausschusses, besonders des Bezirksvertreters, eine ganz gewaltige war. Das vergangene Jahr stand aber nicht nur im Zeichen großer Arbeit, sondern auch in einem solchen der Festlichkeiten, denn es fanden 5 Gruppen- und ein Bezirkssturmtag statt, die alle einen erfreulichen Verlauf nahmen und beides Zeugnis der turnerischen Aufwärtsentwicklung ablegten. — Den Kassenbericht erstattete Bezirkskassier Höl-Darlanden. Trotz der großen Anforderungen an die Kasse besteht absolut kein Grund, betrübt in die Zukunft zu schauen. — Bezirkssturmwart Stein-Karlsruhe berichtete über die turnerische Tätigkeit. Es fanden außer den Festlichkeiten 15 Gruppen-, 2 Bezirks- und 1 Turnwartsturmtag statt. Am Staatsfest, der in Bezug des Unterrichtsstoffes und der Lehrer vollst. befreit, haben sich 8 Turngruppen aus dem Bezirk beteiligt. Mehr Aufmerksamkeit sollte dem Schach- und Raftballspiel gewendet werden, das gleiche gilt von den Schiller- und Schülerinnenabteilungen. — Bezirksstellenleiter Wagner-Karlsruhe konnte über einen regen Spielbetrieb innerhalb des Bezirks berichten. — Turnwartenturmwart Niederberger-Grödingen berichtete, daß dem Prärenturn nicht die nötige Beachtung geschenkt werde, denn nur 15 Abteilungen im ganzen Bezirk können nicht als befriedigend angesehen werden.

In der sehr regen, aber auch sachlichen Diskussion wurde der Tätigkeit der Bezirksleitung Anerkennung gezeigt. Beschlossen wurde u. a. im Abteil eine neue Gruppe mit dem Sitz in Etlingen zu errichten. Gegen den Beschlus der bürgerlichen Mehrheit des Landtags, daß an Feiertagen keine sportlichen Veranstaltungen stattfinden dürfen, wurde in einer Entschliessung Protest erhoben. Dem Gesamtsturmwart wurde eine einstimmige Entlassung erteilt.

einer gewissen musikalischen Notwendigkeit. Und trotzdem kann man den Stabplatz weglassen, solange keine künstlich besetzte Lösung gefunden wird. Sonst war die Ingenieurgenossenschaft Langes, von Emil Burkards einmündigem Bühnenbild unterstützt, sehr gut. Natürlich wirkten die Gruppierungen, harmonisch die Rhythmen des ganz herrlich klingenden Freudenmars. — Eine Meisterleistung von Alfred Lorenz am Pult. Mit sichtlichster Eingabe hatte er sich in das Gluckische Werk eingelebt und seine Musiker spielten in gewohnter Vollendung. Straußsche Gluckserien waren gut zugegeben. Begeisterten Beifall spendete die Zuhörerschaft, der nicht zum wenigsten der idealen Verkörperung der Handpartie galt.

In einer nicht sehr einheitlichen Aufführung des „Freischütz“ am Freitag gastierte Max Brandt aus Hannover als Bewerber in der Nachfolge des — leider! — jäheindigen Neugahner. Der mit einer warm klingenden, fast horizontalen Stimme angelegte Sänger durfte wohl schwierig für das freiwerdende Fach in Betracht kommen, da die Höhe schon in dieser, kaum über C hinausreichenden Partie bedenklich schien und für Verdi, geschweige denn für Mozart, kaum genügen dürfte. Wir werden wohl weiter suchen müssen. Aber Vorsicht, daß dabei nicht wieder so ein Tenor ger...sticht!

Eingegangene Bücher und Zeitschriften

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)
Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 1 des 16. Jahrgangs, Jan. 1921. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband in Berlin. — Das Fachblatt für Holzarbeiter erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 5 M pro Vierteljahr durch alle Buchhandlungen sowie direkt von der Expedition Berlin S.O. 16, Am Köllnischen Park 2, zu beziehen. Ferner nehmen alle Postanstalten Bestellungen entgegen.

„Die Geschichte der politischen Parteien in Deutschland“ von Professor Ludwig Berastriker erscheint in den nächsten Tagen im Verlag J. Bensheimer (Mannheim, Berlin, Leipzig). Das Buch des Berliner Historikers gibt die bisher noch nicht vorhandene Gesamtübersicht der geschichtlichen Entwicklung der politischen Parteien in Deutschland und wird von allen politisch Interessierten (in Preußen besonders zum Wahlkampf) als längst entbehrtes Handbuch begrüßt werden.

Der Spiegel, 2. Jahrgang, Heft 14/15. Die Judenfrage. Spiegelverlag, Berlin W. 8, Dehrensstraße 7. — Auch in dieser neuesten Veröffentlichung bewahrt der Spiegel erfolgreich sein hohes Niveau, aktuelle Thematika von einer höheren Warte aus zu betrachten, die Erscheinungen, die auf unser Leben einbringen, in die großen historischen Zusammenhänge einzuordnen und damit zur Klärung unseres Verständnisses der Ereignisse beizutragen. Wie stets kommen auch in diesem Heft die Stimmen pro und contra zu Wort.

Rasche Erledigung fand erfreulicherweise der Punkt Neu...

wahlen, indem der alte Bezirksausschuß einstimmig wiedergewählt wurde. Derselbe besteht aus: 1. Bezirksvertreter Wischnowitzer-Grödingen, 2. Bezirksvertreter Eisele-Karlsruhe, 1. Bezirkssturmwart Stein-Karlsruhe, 2. Bezirkssturmwart Sies-Mörsch, Frauenturmwart Niederberger-Grödingen, Bezirkskassier Höl-Darlanden, Bezirksstellenleiter Wagner-Grödingen. Dem Bezirkssturmwart Stein, der über 10 Jahre seines Amtes waltet, wurde die besondere Anerkennung durch die Versammlung ausgesprochen. Als ein dringendes Bedürfnis zeigte sich die Wahl eines Schülerturnwarts für den Bezirk, da bereits 2000 Schüler in den Arbeiterturnvereinen des 3. Bezirks Turnunterricht genossen. Silberhorn-Grödingen wurde mit der Stelle betraut.

Beschlossen wurde, in diesem Jahre ein Bezirksfest Schülerturnfest in Rinkheim abzuhalten, um die Öffentlichkeit für das Schülerturnen zu interessieren und Zeugnis abzulegen über die legendäre Tätigkeit der Arbeiterturnvereine auf dem Gebiete des Schülerturnens.

Zu Punkt Kreissturmtag referierte Bezirksvertreter Wischnowitzer, wobei er besonders die neuen Kreisabteilungen behandelte. Eine ergiebige Debatte beschloß auch diesen Punkt, nachdem verschiedene Anträge zum Kreissturmtag Annahme gefunden hatten.

Sodann nahm der Bezirkssturmtag Stellung zum Bundessturmtag in München, der an Pfingsten dieses Jahr stattfinden wird. Auch dieser Punkt fand rasche Erledigung.

Unter Punkt Wünsche und Anträge gab der Bezirksvertreter das Jahresprogramm bekannt, nach dem am 20. Mai der Reichsarbeiterporttag, am 15. Juni eine Bezirkssturmfahrt nach Tirsbach, am 26. Juni das Bezirksfest der Schülerturner und am 6., 7. und 8. August das Kreisfest in Durrah stattfinden. Eine Reihe von Anträgen organisatorischer Art und innerer Bezirksangelegenheiten fanden Annahme, andere wurden dem Bezirksausschuß zur Erledigung überwiesen.

Der nächste Bezirkssturmtag findet in Beiertheim statt. Nach einem begeisterten Schlußwort des Bezirksvertreters, in dem er besonders darauf hinwies, daß unsere Bewegung mächtig marschiert, und unter Abfragen des Turnerebes „Ihre Männer all zum Turnen“ fand die in allen Teilen vorzüglich verlaufene Tagung gegen 5 Uhr ihr Ende.

Der rote Monat

Über ein halbes Hundert öffentliche Volksversammlungen fanden letzten Samstag und Sonntag in unserm mittelbadischen Bezirk statt. „Die Zukunft Deutschlands“ lautete das Thema, über das unsere Redner sprachen. Aus den bis heute bei uns eingegangenen Berichten können wir ersehen, daß die Volksversammlungen durchweg gut, zum großen Teil sehr gut besucht waren, und daß unsere Redner mit ihren Ausführungen überall lebhaften Beifall und Anerkennung fanden. Aussprachen fanden in einer Reihe von Orten im Anschluß an die Referate statt, meist wurde unsern Rednern zugestimmt. Von gegnerischer Seite versuchten hin und wieder die Kommunisten ihre Weisheiten, Schimpereien und Ungezogenheiten an den Mann zu bringen. Erfolg hatten aber die Herrschaften, die man noch nie in einer demokratischen oder demokratischen, oder sonst einer bürgerlichen Versammlung gehört hat, nirgends, sie wurden von unsern Genossen jeweils gehörig und gebührend zugebeht. Die Verarbeitung des roten Monats nahm mit diesen Versammlungen einen vielversprechenden Anlauf. In den Genossen und Genossinnen in den einzelnen Orten liegt es nun, die gestreute Saat zum Wachsen zu bringen, weiterzuarbeiten, die Indifferenten aufzurütteln, den Wankenden und noch Zweifelnden zu überzeugen, aufzuklären, zu erziehen, damit aus dem Versammlungserfolg am Samstag und Sonntag ein bleibender und dauernder Erfolg und Gewinn für die Sozialdemokratie werde.

1. Mankloch, 14. Febr. Die am Sonntag stattgefundene Volksversammlung, in welcher Genosse Landtagsabg. Sahn referierte, nahm einen guten Verlauf. An die sehr beifällig aufgenommene Rede des Referenten schloß sich eine aufstimmende Diskussion. Der Besuch hätte aber in Anbetracht der vielen am Orte vorhandenen Proletarier noch besser sein dürfen. Hoffen wir, daß auch ihnen die Erkenntnis noch kommt.

2. Spöck, 14. Febr. Gen. Landtagsabgeordneter Rausch sprach am Samstagabend über Deutschlands Zukunft. Die Versammlung war mäßig besucht. Es ist dies ein Zeichen, daß die hiesige Arbeiterschaft noch nicht die Not der Zeit begriffen hat.

3. Berghausen, 13. Febr. Die heutige öffentliche Versammlung, in der Genosse Abg. Stodinger-Grödingen sprach, war gut besucht; den zweistündigen interessanten Ausführungen folgten die Anwesenden mit Spannung und Interesse bis zum Schluß und dankten mit lebhaftem Beifall. An der Diskussion beteiligten sich zwei Kommunisten.

4. Rinkheim. Die am Sonntag in Rinkheim in der „Krone“ stattgefundene Versammlung wies erfreulicherweise einen guten Besuch auf. Stark vertreten war vor allem der Bauernstand, während die Arbeiter im Verhältnis ihrer zahlenmäßigen Stärke nicht vorhanden waren. In Rinkheim scheint bei manchen Arbeitern der allgemeine Indifferentismus anstelle des Kapitalismus getreten zu sein. Hoffentlich haben die Ausführungen des Gen. Beeh so manchen Arbeiter und Bauern und auch den anwesenden geistigen Arbeiter die Augen geöffnet. Wenigstens ließ die rege Beteiligung der Vertreter aller Parteien an der Diskussion erkennen, daß die bessere Einsicht doch letzten Endes auch in Rinkheim wieder Einzug hält.

5. Etlingen, 13. Febr. Die Versammlung am gestrigen Abend mit dem Thema „Deutschlands Zukunft“ war gut besucht. Das Referat des Gen. Abg. Müller-Völkental fand aufmerksame und dankbare Zuhörer. Leider fehlten die Frauen.

6. Etlingen, 13. Febr. Die Volksversammlung im „Bad Hof“, in der die Genossin Abg. Kunigunde Fischer sprach, erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Die Rednerin verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer mit ihrem Vortrag zu fesseln. Von der Diskussion wurde von seiten unserer Genossen kein Gebrauch gemacht, so daß die Versammlung um 15 Uhr geschlossen werden konnte. Der Vorsitzende ermahnte die Anwesenden, soweit es noch nicht geschehen, der Partei beizutreten und den „Volkfreund“ zu abonnieren.

7. Heidesheim, 13. Febr. Die öffentliche Volksversammlung am Samstagabend im „Bad Hof“ nahm einen guten Verlauf. Landtagsabgeordneter Genosse Fortier sprach mit großer Sachkenntnis und überzeugend. In der Diskussion kritisierte G. H. Schwab, daß die Reichsgetreidepreise für den Mehlwucherpreise nehme und 300 M am Sad Weizenmehr verdiene und zum großen Teil an unseren schlechten Ernährungserhältnissen schuld sei. Kriegsbeschädigter Doll tabelte, daß in keiner Versammlung über das Los der Beschädigten gesprochen werde und hielt die Ausführungen des Referenten nicht richtig, wenn er gesagt hatte, daß die Frauen jetzt wieder aus den Fabriken verdrängt werden durch die männliche Arbeitskraft und durch Kriegsinvaliden. Im Schlußwort betonte Gen. Fortier, daß darin keine Spitze gegen die Kriegsbeschädigten zu erblicken sei, daß vielmehr die Frauen Schulter an Schulter mit den Männern um ihre Existenz ringen müssen. Anwesend waren 120 Personen. Gewonnen wurden einige arbeitswillige.

Erste badische Konferenz für alko.h. freie Jugendziehung

Karlsruhe, 14. Februar.

In der Aula des Gymnasiums fand am 10., 11. und 12. Februar die erste badische Konferenz für alko.h. freie Jugendziehung des Landesverbandes gegen den Alkoholismus statt. Erschienen waren dazu u. a. Vertreter des Arbeits- und des Kultusministeriums, zahlreiche hiesige Lehrer und etwa 120 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen des Landes. Die Konferenz wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses für Alkoholfreiheit, Pfrarrer Werner-Karlsruhe, eröffnet. Dann hielt Pfrarrer Werner einen Vortrag über „Die Bedeutung der Nüchternheitsbewegung für den Wiederaufbau“. Er schilderte zunächst die Not unseres Volkes, weshalb man zur Einfachheit zurückkehren, den Luxus verabschieden und entbehrliche Genußmittel meiden müsse. Vor dem Kriege wurden 8 Milliarden Mark für Alkohol ausgegeben; jetzt entfielen durch den Wegfall des Alkohols ein Verlust von 10 Milliarden Mark auf 60 Milliarden Mark. Die Erziehung des jugendlichen Geistes ist eine Forderung für alle ohne Unterschied. Wer sich in der Erziehung der Volksgeneration müht, muß der Abstinenz unbedingt das Wort reden. Die Förderung der Nüchternheitsbewegung ist eine notwendige und eine kulturelle erste Aufgabe. (Starker Beifall lobte die passenden Worte des Redners.)

Das 2. Referat hielt Herr Reallehrer Völler-Stuttgart über: „Warum fordern wir die alko.h. freie Jugendziehung?“ In der Besprechung über die alko.h. freie Jugendziehung wurde von dem Vorsitzenden des Ausschusses für Alkoholfreiheit, Pfrarrer Werner-Karlsruhe, eine Resolution angenommen, die es aus, daß es in der Zeit des Wiederaufbaues unserer geistigen Volkskraft unbedingt nötig ist, die heranwachsende Jugend vor der Versuchung durch den Alkohol zu bewahren. Besonders gefährlich ist die Jugend im Pubertätsalter. Daher ist für das Kindes- und Jugendalter völlige Enthaltung zu fordern. — Nach einer kurzen Rede des Pfr. Dr. Pöhl, (Schweiz) über die berühmte unermüdete Vorläuferin der Abstinenzbewegung unter: „Einwirkung auf das Gemüt der Jugend“ sprechen. Da ihn selbst eine Lähmung am Sprechen hinderte, ließ er nach kurzen Eingangsworten sein Referat vorlesen. Er betont darin: „Wann man die Alkoholfreie Jugend gewinnen will, so muß auf ihr Gemüt die padenden Einwirkungen einwirken, denn mit Gemütskräften verbunden wirkt allein die Vernunft überzeugend. Durch sie wird nun die Wirkung auf das Gemüt der Jugend am besten zustande gebracht.“ Sport und Spiel sind gut. Durch Abstinenz wird unsere Arbeitstätigkeit verdoppelt. Führt sie die Erneuerung unserer Jugend in der Errichtung einer internationalen Abstinenzreligion. Auf wissenschaftlichem Gebiet forschete er die Veranschaulichung der Veranschaulichung. (Starker Beifall wurde den Schlussworten des Redners zu Teil.)

Zum Schluß der Vormittagssitzung behandelte Nervenarzt Dr. v. a. u. s. Karlsruhe „Alkohol und Charakterbildung“. Zu sehr feinsinnigen Worten führte der Redner aus: „Alkohol beeinflusst die Selbstkritik. Triebhaftes Ausweichen von Unlusteffekten. Es gibt keine Charakterbildung ohne Entwicklung des inneren Mutes. Nicht eine lobende Begeisterung ist das Wichtigste, sondern Klarheit über den Weg und das nächste Ziel und seine Schwierigkeit. An Beispielen wurde gezeigt, wie Erwachsene der euphorischen Wirkung des Alkohols unterliegen, umsonst die Jugend. Satten wiederholt des Redners tiefpsychologische Ausführungen den Verfall der gesamten jugendlichen Zivilisation, so steigerte sich der Redner am Schluß seiner Ausführungen zu herlicher Anerkennung.

In der Nachmittagssitzung sprach Frau Anglinger-Karlsruhe über „Alkohol und Kind“ und Frau Prof. Köppl über „Alkohol und Kind“. Die Rednerin sprach über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung.

Zum Schluß der Konferenz sprach Herr Dr. Pöhl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung.

Zum Schluß der Konferenz sprach Herr Dr. Pöhl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung.

Zum Schluß der Konferenz sprach Herr Dr. Pöhl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung.

Zum Schluß der Konferenz sprach Herr Dr. Pöhl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung. In der Besprechung über „Alkohol und Kind“ sprach Frau Köppl über die Alkoholfreie Jugendziehung.

Folgende Anträge wurden meist einstimmig angenommen: Eine Konferenz für alko.h. freie Jugendziehung solle alljährlich einberufen werden. — Beim Unterrichtsministerium möge dahin gewirkt werden, daß die Frage der alko.h. freien Jugendziehung auf den amtlichen Konferenzen oder den anderen Stellen leitenden Einrichtungen behandelt werde. — Der Landesverband wolle beim Unterrichtsministerium dahin wirken, daß die Alkoholfreie Jugendziehung in Lehrbüchern in wirksamer Weise behandelt werde.

Darnach schloß Pfrarrer Werner die 1. Badische Konferenz für alko.h. freie Jugendziehung unter Betonung des fröhlichen Optimismus, der bei allen Anwesenden herrschte, mit Worten herzlichsten Dankes für die eifrige Mitarbeit. Seine Schlussworte waren: „Arbeiten und nicht verzweifeln! Die Zukunft gehört uns.“

Samstagabend trafen sich die noch nicht abgereisten Teilnehmer noch einmal zu zwanglosem Gespräch im Nebenraum des Reformrestaurants Kirschen.

Aus dem Lande

Forstheim, 14. Febr. Ein Schuhmacher wurde in seiner Wohnung vermißt. Der Mann litt unter den Folgen einer Gaskriegsvergiftung. Bislang konnte nicht festgestellt werden, ob Unverschämtheit oder ein Selbstmordversuch vorliegt.

Manheim, 14. Febr. Eine Kaufmannslehre, die seit Jahren eidend war, hat sich durch Einnahme einer größeren Menge Arzneimittel verflüchtigt. Ein 35-jähriger Hotelbedienter aus Peterszell, Amt Willingen, wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er an den Folgen einer Alkoholvergiftung gestorben. — Eine 20-jährige Dreherwitwe ist in einem Saule in Neckarau die Treppe heruntergefallen; die Unfälle brachte die Wirbelsäule und war sofort tot.

Donauwörth, 14. Febr. Hier und in Konstantz sind Salzbrennereien feierlich geschlossen, die Mann als Salzbrenner zu verkaufen suchte. Dabei hat sich herausgestellt, daß es sich hier um eine weiteverbreitete autogonisierte Betrüberrunde handelt, die ihren Hauptsitz in Ulm und Württemberg, wo sie sich inzwischen gelang, einige der Hauptschmiede feierlich schließen.

Freiburg, 14. Febr. Zu der von früheren Studenten zum Wiederaufbau der feierlich durch Feuerbomben zerstörten Anatomie gemachten Spende hat Geh. Rat Wiedersheim selbst 10.000 A. gestiftet.

Kensingen, 12. Febr. Das Bad Stenholden wird als Erholungsheim für die Beamten der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen umgebaut. Man rechnet mit der Inbetriebnahme im Laufe des Jahres. Bei den vorgenommenen Grabarbeiten wurden Geleite und ein alter Grabstein gefunden. Die Geleite wurden gesammelt und auf dem Reichsheimer Friedhof beigesetzt.

Waldshut, 12. Febr. Wegen eines im „Althofen“ und in der „Neuen Waldshuter Zeitung“ erschienenen Artikels unter der Überschrift „Schwebeurwesen in Waldshut“ hatte der Kaufmann Josef Sämann in Waldshut beim Amtsgericht Waldshut Strafanzeige gegen die Schriftleitung dieser beiden Zeitungen gestellt. Die Verhandlungen gegen die Redakteure Kirchberger und Frid wegen Verleumdung wurden eingestellt, da die Verdächtigungen in gutem Glauben gehandelt haben. Vor dem Schöffengericht Waldshut wird sich am kommenden Dienstag der bekannte Bauernführer Töberer aus Mottental wegen Verleumdung zu verantworten haben. Eine größere Anzahl Zeugen ist hierzu geladen.

Bruchsal, 14. Febr. Salina-Kasse. Zum ersten mal seit 7 Jahren hat die Vorarbeit Jugend das durch den Krieg außer Acht gelassene, sonst traditionsmäßige Abnehmen des Salina-Kassens wieder aufgenommen. Von Jung und Alt umfasst, brünnen am Sonntagabend vom Sünder und Alt umfasst, waren den umliegenden Höfen lauliche Festschmausereien in die Nacht hinaus und waren ihren traulichen Schein weithin ins Tal hinaus. Gegen 8 Uhr abends sammelten sich die Redakteure, Kinder der oberen Klassen der Schulen vor der Hebelstraße, wo es unter Vorantritt der Stadtmittel sich der praktische, in diesem Umfang zum ersten mal seit der Forderung durch die Straßen d. S. Festschmauserei noch dem Markt abendete, wo er sich nach einem Ständchen der Kasse und Abnehmens von Kindern durch die frohgelegte Jugend ausließ.

Kleine Mitteilungen. Ein in Oberkirch angestellter Gerichtsschreiber überließ an Schülern wurde zwischen Schütterschall und Schülern überfallen. Drei der Tat verdächtige Personen wurden verhaftet. — In Laub wurde ein immer Mann von einer in Bewegung befindlichen Schiffschraube an den Kopf getroffen, daß er schwere Verletzungen erlitt. — Der auf dem Reichsberg an der Stelle der Winterhäuser erlitt in der Pfingsten eines Mannes einen Oberschenkelbruch und mußte in die Reichsberger Klinik überführt werden. Die Sommerferien auf dem Reichsberger Hof und dem Reichshof erobert 2430 A., die dem Verunglückten nachher überwiesen wurden.

Bruchsaler Anzeiger

Wir haben in unserer Nummer vom letzten Samstag ein Urteil freigegeben, das von dem Amtsgericht Bruchsal gefällt worden ist, wonach ein 53 Jahre alter Arbeiter zu 39, — neun und dreißig Tagen Gefängnis — verurteilt worden ist, weil er im Wege der Holzholzung die Rechte der badischen Holzgesetzgebung verletzt hat. Diese Urteile sind für die Holzgesetzgebung von großer Bedeutung. In dieser Angelegenheit veranlaßt uns, noch einige Bemerkungen zu dieser „Rechtsprechung“ zu machen. Der Mann, der da nun 39 Tage absetzen soll, während deren er und seine Familie ohne Verdienst ist, mit 53 Jahren verdient er als Zigarenmacher ohnedies nicht viel, ist natürlich über diese Art der Urteils-fällung, das Verfahren u. v. vollständig unzufrieden. Der Postwort erwidert ihm, schreibt ihm auf, nach 14 Tagen erhält er einen Zettel; oben darüber steht „Strafbescheid“ und dann kommt ein Gemisch von gedruckten und mit Schreibmaschine geschriebenen Worten, Schema F, die Rubriken ausgefüllt wie es die Laube der Frau Justitia und das Gerichtsschreibereischreiben. In dem Gemisch drin steht auch der Satz, daß der Verurteilte das Recht hat Einspruch zu erheben. Was soll der Mann nun machen? Mit dem Schreiben an die hohe Behörde ist es so eine Sache! Das bringen die wenigsten fertig. Nun Gerichtsbescheid geben! Das ist auch ein nicht immer erfreuliches Gange, die Herren sind nicht immer mit besonderer Liebenswürdigkeit befaßt. Wo, um die Ederereien vom Hofe zu haben, jagt und brummt man! Wir fragen aber gerade den Bruchsaler Richter: Hat er nicht einen einzigen Augenblick daran gedacht bei seiner Urteilsfällung, was das heißt, einen 53 Jahre alten Mann mit einem Redertrich auf 39 Tage ins Gefängnis zu setzen, aus der Familie, aus Verdienst zu reißen? Wegen eines Dreds, auf die Anhöhe eines blutigen Menschen hin? Wir fragen den Richter: Hätte er dieselbe Urteil gefällt, wenn ein paar Bruchsaler Studenten aus Mutwillen einige Bäume umgerissen hätten, oder einige Laternen im Parks des Hofes, das der Mann für sein Kind „entwendet“ hatte, zusammengeschmissen hätten? Wir brauchen keine Antwort! Wir wissen, daß der Richter unter allen Umständen, selbst wenn das Verbrechen noch schlimmer gewesen wäre, es mit einer Geldstrafe abgetan hätte. Diese „Rechtsprechung“ aber, wie sie in Bruchsal zur Zeit gehandhabt wird, ist nicht geeignet, das Vertrauen des Volkes zur Justiz zu heben. Im Gegenteil, solche Urteile zeigen deutlich, daß wir immer noch die Klassenjustiz der Vorzeitenzeit haben, wo nicht nach der Schwere des Vergehens und Verbrechens, sondern nach der gesellschaftlichen Stellung des Angeklagten das Maß der Strafe festgelegt wurde.

Aus der Heimat

Karlsruhe 15. Februar.

Geschichtskalender

15. Februar, 1763 Ende des Siebenjährigen Krieges, Friede von Hubertsburg. — 1781 † Der Dichter Goltz, Ephr. Lessing in Braunschweig. — 1918 † Der Bauernrichter Christian Wagner in Darmstadt (Württ.).

Karlsruher Parteianrichten

Bezirk Grünwinkel. Morgen Mittwoch abend 7 Uhr findet im „Badiischen Hof“ eine außerordentlich wichtige Mitgliederversammlung statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, in derselben zu erscheinen.

Wenn man im Glashaus sitzt...

Bekanntlich führen die Anhänger des freien Handels einen schweren Kampf gegen die kommunalen Beschäftigten und die Schläger wie „Defizitwirtschaft“, „unsachgemäße Geschäftsführung“ durch die Nahrungsmittel- und sonstigen Reichhaltigkeiten sind doch allenthalben zur Genüge bekannt. Wie wenig aber die Herrschaften berechtigt sind, sich aufs hohe Ross zu setzen, um über angebliche Mißwirtschaft bei Kommunalkontrollen usw. loszugreifen, sondern im Gegenteil allen Anlaß haben, über angebliche Mißstände anderwärts nicht einmal zu pfeifen, geschweige denn das bekannte große Maul aufzureißen, möge folgender Fall einer privatwirtschaftlichen Genossenschaft zeigen, die sich speziell aus Kreisen interessierter Fachmänner zusammensetzt. Unser Gewährsmann schreibt:

Anfang Januar ist über eine Genossenschaft der Konsum eröffnet worden, die geeignet ist, falsche Meinungen über das Genossenschaftswesen zu erwidern und daselbe zu diskreditieren. Die Warenverorgungs-genossenschaft, früher Textilwarenverorgungs-genossenschaft e. G. m. b. H. genannt, die zuletzt etwa 180 Mitglieder unter den größeren, kleineren und kleinsten Waren-, Manufaktur-, Stoff- und Konfektionsgeschäften Baden zählte, ist im wesentlichen durch den Konjunktur-Umschwung seit März letzten Jahres zusammengebrochen. Hierbei sind aber Dinge zutage getreten, an der Öffentlichkeit ein nicht geringes Interesse hat. In die Spitze der Genossenschaft war nämlich ein Geschäftsführer gestellt, der zwar Bücherrevisor und feierlicher kaufmännischer Sachverständiger war, aber von der Textilbranche keine praktischen Kenntnisse hatte. Man sollte aber wenigstens meinen, daß unter dieser Leitung die formelle Geschäftsführung außer Tadel gewesen wäre. Nun hat sich aber ergeben, daß selbst die Buchführung grobe Mängel aufzuweisen hat. Beispielsweise ist, wie uns bestimmt versichert wird, seit Anfang 1919 das Hauptbuch nicht geführt worden, und der in die Millionen gehende Umsatz mit der Bank läßt sich aus den Büchern nicht feststellen! Das schlimmste ist, daß die Bilanz vom 31. Dezember 1919 um mindestens denselben Betrag zu günstig scheint, der als Zins und Gewinn an die Genossen mit 20 Prozent ausgeschüttet worden ist. Dabei sind sogar Zinsen und Gewinne auf Geschäftsanteil verteilt worden, die noch gar nicht oder eben erst einbezahlt und überhaupt nicht im Genossenschaftsregister eingetragen worden sind. Man muß fragen, wie sich diese Gewinnverteilung mit der „Gemeinnützigkeit“ und dem Zweck der Genossenschaft vertrug, unter die Genossen möglichst rasch und billig Ware zu verteilen. Aber gerade hierin scheint gesündigt worden zu sein, denn sonst hätte unbedingt angefaßt des geringen Kapitavitals der Genossenschaft und den Millionen-Vorräten die Ware mit allen Mitteln sofort abgesetzt werden müssen.

Anschließend hat die Geschäftsleitung aber auf immer höhere Preise spekuliert, in der Hochkonjunktur die Ware den Genossen vorzuenthalten und auch noch bei den höchsten Preisen vielfach erst von Zwischenhändlern, statt von Fabrikanten, eingelaufen. Wie sorglos vorgegangen wurde, beweist die Tatsache, daß für Millionen Waren eingelaufen wurden, ohne daß der Aufsichtsrat darüber orientiert war, und ohne daß auch nur die Geschäftsführung sich vorher vergewissert hätte, ob ihr dafür der erforderliche Kredit zur Verfügung stünde!

Nun aber kommt der Gipfel: statt lautlos aus dem öffentlichen Leben zu verschwinden, findet der Geschäftsführer, der schon als eigener Revisor und gar zum Konkursverwalter (!) vorgeschlagen worden ist, den Rat, die Mitglieder der Genossenschaft aufzufordern, ihm ihre Interessenerklärung im Konkurs der Genossenschaft zu übertragen; er ruft ihnen aber weiter im selben Rundschreiben zu, einer neuen Genossenschaft beizutreten, bei der „jedwedes Mißlo für die Mitglieder ausgeschlossen sei“, und die ihnen „in ganz kurzer Zeit einen vollwertigen Ersatz für ihre Einbuße“ zu bieten hofft. Ra dem sonst der freie Handel seine Genossenschaftigkeit so sehr in den Vordergrund stellt, dürfte wohl anzunehmen sein, daß es ihm gelinzt, auch in diesem Fall die genossenschaftliche Idee mit dem Gebahren guter kaufmännischer Grundzüge zu vereinen.

Obige Darlegungen sind wirklich interessant und wir begreifen jetzt ganz gut, warum hauptsächlich der Kampf gegen die kommunalen Warenverorgungsstellen mit so lauten Gegeben geführt wird. Wir vermuten nämlich, daß damit die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit von den Mißständen in der eigenen Verwaltung abgelenkt werden soll, wozu allerdings, wie obige Zuschrift beweist, Grund genug vorhanden ist.

Unentgeltlicher Schwimmunterricht für Volksschüler. Seit Jahren ist für die Volksschule des 7. Schuljahres in der hiesigen Pabankst. (Vierordtbad) unentgeltlicher Schwimmunterricht eingerichtet und es konnten bisher jährlich etwa 500 Knaben und 300 Mädchen im Schwimmen ausgebildet werden. Die Zahl der Mädchen ist deshalb niedriger, weil die Badezeiten für Knaben und Mädchen meist in die Unterrichtszeit fallen. Die Erweiterung des Friedradsbades durch die Stadt bietet nun Gelegenheit, auch die Mädchen mehr als bisher zum Schwimmen heranzuziehen. Das Volksschulreferat beantragte daher, vom kommenden Schuljahre an auch alle Mädchen der 7. Klassen, die sich mit Zustimmung der Eltern dazu melden, im Schwimmen auszubilden zu lassen und im Vorschlag der Volksschule für 1921/22 die für 500 Knaben und 500 Mädchen erforderlichen Mittel mit 8.000 A. vorzusehen. Der Stadtrat hat darnach beschlossen.

Zur vernünftigen Haarpflege Ansicht das Kopfwaschen wenigstens alle 14 Tage. Nur dann wird das hässliche Fahlwerden der Haare vermieden. Keineswegs leicht ist es aber, unter den vielen Schampoons, das Gute und ohne längeres Währen zu dem althergebrachten **Herzillian-Schampoo**, das nach einstimmigem Urteil der Verbraucher vorzüglich schäumt und das Haar überraschend verschönert. Herzillian-Schampoo enthält allein den echten Panamater, welcher den Haarboden desinfiziert und das Wachsen der Haare fördert. Das Picken kostet nur Mk. 1.—. Ein Versuch damit wird auch Sie von der Güte überzeugen. Aber lassen Sie sich nichts anderes geben wie Herzillian-Schampoo mit dieser Schutzmarke.



Für den Verein Volksbildung e. V. Karlsruhe findet Sonntag, den 20. Febr., nachmittags 2 Uhr, im Landestheater eine Vorstellung und zwar: Die Zwangseinquartierung statt. Das nähere über Ausgabe der Karten usw. ist aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich.

Lichtbilder von Karlsruhe. Der Verkehrsverein hat schon früher eine Sammlung von farbigen, schön und künstlerisch wohlgeungenen Lichtbildern (Stichbildern) angelegt, in welchen die schönsten und interessantesten Teile der Stadt und ihrer Umgebung festgehalten sind. Diese Sammlung hat er in jüngster Zeit teilweise erneuert und ergänzt, jedoch sie jetzt im ganzen 108 Lichtbilder enthält. Dazu hat Herr Schriftsteller G. W. Behm einen für die Vorführung der Bilder geeigneten Vortrag geschrieben. Bilder und Vortragsheft leihl der Verkehrsverein Vereinen, Verbänden und Körperchaften, die die Absicht haben, die Bilder ihren Mitgliedern oder weiteren Kreisen von Interessenten vorzuführen, gerne kostenlos.

Polizeibericht vom 15. Februar. Ein Kaminbrand entstand gestern nachmittags in einem Hause der Douglasstraße. Die Feuerwache löschte das Feuer. — Taschendiebstähle. Auf Bahnsteig 5 des hiesigen Hauptbahnhofes wurde gestern einer Dame aus Pühl der Geldbeutel mit 730 M und einer Frau aus Kemprechtshofen der Geldbeutel mit 300 M Inhalt entwendet. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Schießerei. In seiner Wohnung in der Kronenstraße gab gestern nachmittags nach vorausgegangenem Wortwechsel ein Tagelöhner auf einen Maschinenführer einen starken Revolverbeschuß ohne zu treffen. Daraus wurde der Tagelöhner von seinem Sohne und dem Maschinenführer durch Schläge körperlich verletzt. Der Tagelöhner ist verhaftet.

Valuta-Bericht vom 14. Februar

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 10,55 Gts. Auszahlung Holland notierte 19,75 M per holl. Gulden; Schweiz notierte 9,48 M per schw. Fr.; England notierte 23,50 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 4,10 M per frs. Fr.; New York notierte 57,30 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 14. Februar 1921

Auf der Westseite des weiteuropäischen Tiefdruckgebietes herrschte gestern vielfach böiges und unbeständiges Wetter mit geringen Schneefällen. Auch in Baden hat es bis in die Ebene geschneit, doch ist im Laufe des Tages die Temperatur bis 3 Grad angeiegen, so daß der Schnee alsbald wieder verging. Von Westen dringt nun wieder ein Ausläufer des dort lagernden Hochdruckgebietes in das Heiland ein.

Vorausichtliche Witterung bis Mittwoch nacht: Wolky, vereinzelt noch geringe Niederschläge, sonst zeitweise aufeisend, leichter Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

Schutterinsel 35, Neßl 132, gef. 3; Margau 297, gef. 5; Mannheim 184, gef. 6 Zentimeter.

Kleine Nachrichten

Gasse. Die hiesigen Buchdrucker und Setzer haben heute mittag wegen Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt. Die heutigen Mittagsblätter konnten infolgedessen nicht erscheinen, ebenso ist das Erscheinen der Dienstagmorgenblätter als ausgeschlossen zu betrachten. Verhandlungen sind im Gange.

Berlin. Nach einer Blättermeldung aus München hat der Staatsminister für Niederbayern den kommunikativen Kreisverbandsführer Simitz in Blating verhaften lassen. Man fand bei ihm Material, wie Waffen, Munition und Schriftstücke.

Kattowitz. Regierungsrat von Ballois, Polizeirat Hörste, Kriminaloberwachmeister Bienefeld und Polizeifotograf Stämpfle haben gestern einen Ausweisungsbefehl erhalten und müssen heute das Abstammungsgebiet verlassen haben.

Strasburger. Der „Berl. Lokalan.“ berichtet aus Varmen: Die Abstimmung der Wuppertalstrassenbahn ergab 97 Prozent für den Streit, der nun unvermeidlich erscheinl.

Große Zunderschiebung. Vor der Straßburger Strafkammer wurde eine große Zunderschiebung verhandelt, wobei im ersten Falle zwei Eisenbahnwagen, die für zwei Großkaufleute von Straßburg bestimmt waren, nach Mühlhausen verschoben wurden und im zweiten Falle ein Eisenbahnwagen als „Koli“ nach Mundelsheim verkauft wurde. Die Hauptangeklagten, meist Eisenbahnbeamte, wurden mit Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis und 3750 M Geldstrafe belegt.

Geldpatronen. Vor der Strafkammer des Pariser Zivilgerichts verlangte der Inhaber der bekannten Metallwerke, Eugénie Sillerey, der im Jahre 1908 die französische Nationalität ausgab, die Nichtigerklärung dieser Option. In seinem Antrag machte er geltend, daß sein Vater „aus geschäftlichen Rücksichten“ sich deutsch naturalisieren ließ. Das Gericht erklärte jedoch, daß der Antrag nur deswegen gestellt sei, weil sein Vermögen, 10 Automobile und 20 Millionen Franken, sich in Paris unter Sequester befänden und verwarf den Antrag. Herr Sillerey ist in Deutschland Militärdienst und befindet sich gegenwärtig in Genf.

Lezte Nachrichten

Absetzung des Sultans?

London, 15. Febr. (Tel. Union.) Dem „Daily Express“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Kemalisten den Sultan von Konstantinopel für abgesetzt erklärten und Osman Fuad zum Sultan proklamiert haben sollen. Osman Fuad gibt sich als Sohn des Abdul Hamid aus. Er ist in Berlin erzogen worden, wo er als Freund des Kaisers galt.

Schweres Explosionunglück

11 Tote und 7 Schwerverletzte

W. Düsseldorf, 14. Febr. Eine verheerende Explosion ereignete sich aus unbekannter Ursache am Samstag nachmittag kurz vor Schluß der Arbeitszeit in der an der Straße Reichlingen-Chligs gelegenen Feuerwerkskörperfabrik von Lumberts u. Co. In der Fabrik werden Zündplättchen

für Kinderpistolen hergestellt. Durch die Explosion wurden ein Betriebsführer und zehn Arbeiterinnen getötet. Sieben Mädchen wurden schwer verletzt. Die Fabrik ist fast vollständig zerstört, die umliegenden Häuser und der benachbarte Wald wurden schwer beschädigt.

Schriftleitung: Georg Schöpflin. Verantwortlich für Artikel, Politische, Literarische und Letzte Nachrichten Hermann Kautz für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtssetzung und Heulleiten Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gemeindepolitik, Soziale Mundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Kistler; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger. Bei 5 u. mehr Seiten 20, 1.20 die Zeile (Verkaufsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme). Karlsruhe. (Arbeiter-Sportartell.) Mittwoch, 18. Febr., abends 7 1/2 Uhr findet in der Gambiusstraße eine außerordentliche Kartellversammlung statt. Tagesordnung: Kartellarbeiten, Das Erscheinen aller Delegierten sowie der technischen Leiter ist unbedingt erforderlich. Karlsruhe-Rittheim. (Sozialdem. Verein.) Heute Dienstag abends 7 1/2 Uhr im „Schwanen“ Versammlung mit Vortrag. Der Vorstand.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Frieda, B. Georg Kaufsberger, Metzger, Werner Reinhard, B. Leop. Knobloch, Schlosser, Marie Anna, B. Gustav Dold, Jungfräulein, Hse, B. Ludwig Guggenim, Kaufm., Hildegard Elisabeth, B. Heinrich Moritz, Schlosser, Arthur Emil, B. Emil Urban, Kaufm., Gertra Johanna, B. Mich. Wieland, Bergmstr., Theodor Emil, B. Dr. Paul Hahnemann, Professor, Walter Hans, B. Johannes Fritzer, Maurerpolier, Hans Emil Emil, B. Emil Moser, Schlosser, Gertrud, B. Johannes Wigger, Schuhmacher, Herbert, B. Johann Winter, Tapezier, Gajo, B. Marcus Jabel gen. Max Gumbler, Kaufm., Margarete Anna Pauline, B. Hub. Koch, Schuhm., Charlotte Frieda Erna, B. Karl Höfler, Ladier, Karl Friedrich, B. Dr. Ludwig Rindler, Tierarzt, Willi, B. Wilhelm Böner, Straßenbahnführer, Helmut Wilhelm Gustav, B. Friedrich Arnold, Bäcker, Johannes Arno, B. Arno Winter, Eisenhobler, Margarete Elisabeth, B. Josef Sonntag, Techn., Bruno Alois Wilhelm, B. Hubert Schweizer, Oberbauwerk, Emilie Elisabeth, B. Daniel Rühl, Bismonteur, Hubert Rudolf, B. Rudolf Wolf, Oberreviseur, Gisela Margareta, B. Dr. Friedrich Knopf, Regierungsrat, Erna Emma, B. Jakob Balzer, Antiquar, Barbara Maria, Vater Ferdinand Wacker, Bautechniker, Herbert Gustav, Vater Julius Wilt, Straßenbahnführer, Wilhelm Friedrich, B. Friedrich, B. Friedrich Dielenbacher, Bürobeamter, Ottilie, B. Hermann Weiß, Mechaniker, Helotte Gisela, B. Joh. Walter, Wagenführer, Hans Friedrich Karl, B. Friedr. Müller, Chemiker, Ingeborg Ruth, B. Wilh. Jäger, Kaufm., Karl Gustav, B. Gustav Schächtele, Straßenbahnführer, Wolfram Adolf Eduard, B. Hub. Kast, Kaufm., Karola Elfriede, B. Franz Weder, Techniker, Helmut Edmund, B. Leopold Kugler, Fabrikarbeiter.

Nachruf. Am 13. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit der Ingenieur Karl Merseburger im 45. Lebensjahre. Der Verstorbene war uns ein lieber Kollege, der sich als Vorsitzender des Angestelltenrates in aufopfernder, selbstloser Weise für das Wohl der Allgemeinheit eingesetzt und sich hierdurch unvergessliche Verdienste bei uns erworben hat. Einer unserer Besten ist von uns gegangen. Wir werden seiner stets in dankbarer Verehrung gedenken. 2712 Der Angestellterrat und die Angestellten d. Maschinenbau-Gesellschaft.

Nachruf! Nach kurzem Leiden verschied am 13. ds. Mts. vorm. halb 9 Uhr Herr Ingenieur Karl Merseburger im 44. Lebensjahre. Als langjähriges Mitglied und ehemaliger Vorsitzender der hiesigen Ortsgruppe hat er sich durch seine selbstlose und vorbildliche Aufopferung im Dienste der Allgemeinheit einen bleibenden Denkstein gesetzt. 2711 Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten. Bund der techn. Angestellten und Beamten, Ortsgruppe Karlsruhe Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus in Ruppurr-Gartenstadt, Im Grün 22, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

Gallensteinleidende! Donnerstag, den 17. Februar, erteile ich von 10-5 Uhr im Hotel zur Goldenen Traube, Karlsruhe, Steinstrasse 17, Auskunft über Heilung. 2704 — Schmerzlos! Ohne Operation! — Julius Schreiber, Darmstadt, Albinenstr. 33

Henningers Gummibeschulung Annahmestelle Südstadt: Nicht Altschüler sondern Schuh-Haus Münzner Schützenstr. Weitere Annahmestellen: Mittelstadt: Schuhhaus Dager, Kaiserstraße 161 Durlach: Schuhhaus Schermann, Hauptstraße 16 Weststadt u. Mähldurg: Hauptgeschäft, Kaiser Allee 145. Preise: 2710 Herren-Gummisohlen u. Absätze 28 Mk. Damen-Gummisohlen u. Absätze 25 „ Leder-Reparaturen in billiger-t. Ausführung Schnellste Belle erung.

Essbestecke Alpaca :: Christofle Leopold Wohlschlegel Kaiserstraße 173 Luxus- und Lederwaren Haushaltartikel

50 Mk. Belohnung! Auf dem Turmplatz der Freien Turnerschaft Linienheimer Allee (Hardtswald) wurden in der Nacht vom 8. auf 9. d. M. zwei Telegraphenstangen entwendet. Die Stangen wurden an Ort und Stelle zerlegt und wahrscheinlich auf einen Wagen fortgeschafft. Wer sachdienliche Mitteilung zur Ermittlung der Täter machen kann, erhält obige Belohnung. Nachricht nimmt Vorkühender Franz Sitt, Kronenstr. 3 (Wirt) entgegen. 2724

Tatsache ist es, dass alle zerrissenen Strümpfe tadellos erneuert werden in der Strümpferneuerungs-Anstalt L. Engelhard, Gartenstr. 11, Hth. III.

Städt. Fischhalle (hinter dem Vierordtsbad) Ein Wagon lebendfrische billige Seefische eingetroffen: Cablian, Schellfische, Goldbarsch, grüne Serringe, Stielingel Fd. Nr. 5,50, Salzheringe Etüd 80 Pfg., 10 Etüd Mk. 7,50. Frischgewäss. rie Stockfische. Für Wiederverkäufer extra Offerte. Geöffnet von 8-6 Uhr abends. Bitte Einwickelpapier mitbringen. Telefon 4680 May Schäfer.

Billige Möbel Schloßzimmer von 1000 M an, Küchen-Einrichtungen von 1100 M an, einzelne Küchenmöbel, Bettstellen, Nachtschne, Zimmertische, Veritös, Divans ganz billig abzugeben Möbelgeschäft Söfensstr. 152 Elektrische Kaffee- und Schilferstraße. 208 2

Zentralverband der Angestellten Ortsgruppe Karlsruhe Telefon 5068 — Postfach-Konto 20 640 Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 18 Sprechstunden 1-5 Uhr nachmittags, außer Montags.

Nachgruppe Handel und Industrie, Donnerstag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Goldenen Adler“, Karl-Friedrichstraße, Monats-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Leiters der Bezirksgruppe Mittelbadens, Kollegen Sultans, Thema: Zeit und Streitfragen. 2. Monats-Geschäfts-Bericht. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Nachgruppe: Angestellte bei Behörden: Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der „Alten Linde“, Ede Zitel und Adlerstraße, Monats-Versammlung. Tagesordnung wie oben. Die Mitglieder beider Nachgruppen bitten wir um zahlreichem Besuch. Wir machen bei dieser Gelegenheit unsere gesamten Mitglieder auf die unbedingt notwendige Bestellung ihrer Nachzeitschrift beim hiesigen Postamt aufmerksam und auch darauf, daß die Karte für die „Volksbühne“ künftig bei Kollegen Typsetz, Krieger, 3a, zu haben sind, wofür auch Neubestellungen gefällig und alle diesbezüg. Auskünfte erteilt werden. 2730 Die Ortsleitung.

Berein Volksbildung e. V. Karlsruhe. Sonntag, den 20. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet im Landestheater eine Vorstellung statt, und zwar: „Die Zwangseinquartierung“ Die Eintrittskarten hierzu werden für unsere persönlichen Mitglieder, wie auch für die forperativen Mitglieder von Mittwoch, den 16. Februar täglich von 2-6 Uhr verkauft. Preise der Plätze von 1.- bis 6.- M., Mitgliederkarte bzw. Mitgliederbücher sind als Legitimation vorzulegen. Der Vorstand. 2714

Freie Turnerschaft (F.V.) Karlsruhe. Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unsere diesjährige Tanzstunde wieder beginnt und zwar Donnerstag, den 17. Februar abends in der „Alten Linde“ (Ede Zitel und Adlerstraße) 18 u. Samstag, den 19. Februar in Mähldurg im „Goldenen Adler“. Anmeldungen hierzu werden noch in jeder Tanzstunde angenommen. Anfang der Tanzstunde jeweils pünktlich 7 1/2 Uhr. 2721 Der Vorstand.

Emil Pasch Heiserer Must... Schreibe schle... Wo f... Deffent...

Donnerstag, den 10., bis Samstag, den 19. Februar

Verkauf von Weisswaren und Aussteuer-Artikeln

zu besonders billigen Preisen

W. Boländer

Kaiserstrasse 121.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.
Wittwoch, den 18. d. M., abends 7/8 Uhr.
im „Elefanten“, Kaiserstrasse 42

Haupt-Verammlung.

Tagesordnung:
Das Siedelungsproblem.
Referent: Genosse P. Müller, Landtagsabgeordneter.
Hierzu sind die Genossinnen und Genossen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Voranzeige!

Die großen Fragen der Gegenwart und die Dreigliederung des soz. Organismus!
Öffentlicher Vortrag

Wittwoch, den 23. Februar, 8 Uhr abends, 2716 im großen Rathhansaal.

Kaufen Sie



bestes Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Gummireifen
prima Qualität für
Kinderwagen
Krankenwagen
Lufflitten derselben nach
bestem Verfahren.
Ersatzräder
in allen Größen, sowie alle
Ersatzteile
Porzellangriffe etc.
Bericht nach auswärts.
Nähe und reelle Bedienung.
H. Brändli, Karlsruhe.
Kreuzstrasse 7, Hof.
Gummi-Reinigung.
Verfährte 2586
für Kinderwagen.

Für Kinder:

Lebertran
Scotts Emulsion
Malzextrakt
Isomalt
Bismarck-Mumme
Blomalt
Drogerie Walz
Kurfürststr. 17
Badenia-Drog
Kaiserstr. 243.

Haarsnangen und Pfeile

werden repariert und
neu aufspolert
bei 2461

H. Bieler

Kaiserstrasse 223
zwischen Douglas- u.
Hirschstrasse.

Eigene Schlafzimmern,
prima Arbeit, in Karmor
und Spiegel, b. 8900 RT. an
Wöbellager Auf
8 Adlerstrasse 8.

Kurzwaren!

guter Beschaffenheit zu sehr billigen Preisen.

- Auslage auf Extra-Fischen im Liecht Hof und in der Abteilung -

- Nahtband, Baumwolle . . . Mtr. 30 \$
- Miederband, reine Baumwolle.
5 cm br. Mtr. 4.25, 4 cm br. Mtr. 3.90
- Miederband, mit Stäbchen,
5 cm br. Mtr. 4.90, 4 cm br. Mtr. 3.75
- Hosenschonerband, Eisengarn,
verstärkte Kante . . . Mtr. 95 \$, 85 \$
- Schuhnestel, Eisengarn,
120 cm P. 75 \$, 100 cm P. 60 \$,
80 cm Paar 45 \$
- Schuhnestel, Makko, 120cm P. 1.50
100 cm Paar 1.20, 80 cm Paar 95 \$
- D-Halbschuhnestel, Makko Paar 2.75
- Armbänder, . . . Paar 4.90, 3.25 2.75
- Armbänderwesten Paar 9.80
in jede Bluse anzuziehen.
- Zentimetermaße, 150 cm lang, St. 85 \$
- Schneiderkreide, Ovalform,
2 Stück 15 \$
- Holzknöpfe, zum Ueberziehen,
Putzend 40 \$, 25 \$, 12 \$
- Stopfgarn, Kunstseide, schwarz,
weiss, grau 10 Kartonen 95 \$

Knöpfe in verschiedene Ausführungen
Karte 6-12 Stück f. B. usen
Jacken, Röcke u. Kleider
Karte 1.95 1.25 **95 \$**

Wäscheknäpfe, Karte = 2 Dtzd.
Grösse 26-30 20-24 14-18
1.95 1.85 1.35

Perlmutterknöpfe
2 und 4 Loch . Dtzd. 2.75 1.75

Zierringknöpfe
Karte = 2 Dtz. 1.45 1.25

Wäschezacken
weiss Meter 85, 65, **35 \$**

Wäscheborde
weiss Meter 85, 75, **65 \$**

Wäscheborde
bunt Meter **25 \$**

- Haarnadeln, glatt Brief 30 \$
- Haarnadeln, extra stark,
glatt und gewellt Brief 45 \$
- Lockennadeln Brief 25 \$
- Damen-Strumphalter
Rüschengummi Paar 5.75 4.90
- Damen-Strumphalter,
Gürtzgummi Paar 5.25 3.25
- Gummiband
für Strumphänder Mtr. 1.95
- Gummiband, Abschnitt,
ca. 60 cm lang Stück 1.10
- Druckknöpfe, schwarz und weiss,
garntiert rostfrei Dtzd 65 \$ 50 \$
- Stieknadeln, Stahl, rostfrei, Brief 40 \$
- Nälnadeln,
Aachener Fabrikat Brief 85 \$
- Sicherheitsnadeln, in Mappen,
schwarz und weiss Mappe 95 \$
- Baumwollband,
2 Meter-Stücke Stück 45 \$
- Baumwollband, 2 1/4 Mtr.-Stücke,
gute Qualität Stück 1.25 95 \$

Besonders billige Preise
in der Abteilung für
Glas, Porzellan u. Steinout

TIETZ

UNION-THEATER

Kaiserstrasse 211
Telephon 763.

Heute u. folgende
Tage, jeweils
nachmitt. 2 Uhr:

Jugend-Vorstellung

Lederstrumpf

1. Teil
nach der bekannt
Erzählung von
J. F. Cooper.

2. Teil folgt in
14 Tagen.

Hohe Breite!

für retr. Kleider, Uniformen,
Schuhe, Wäsche,
Vorhänge, Federbetten,
etc. etc. zahlr.

G. Fretz, Telephon
3980.
Effenweinstrasse 32.

In 1 Std. u. Garantie

vernicht Sie Fische,
Kopf-, Kleider-, Filz-
moringen.

Läuse

i. Brut (Rissen) d. Mensch
u. Tier mit „Kampolda“
gel. gelb. Wunden ungeschäd.
Berf. Kreier G. Hofstein
Dorrenstrasse 6.

Gummisohlen

aufgefittet ohne
Nägel, Sohlen und
Abfüge 21. März.

Schuhreparatur mit
elektrischem Betrieb.

Waldstr. 36
Ecke Marktgraben-
u. Bahnhofsstrasse.

Pfannkuch & Co

Besonders preiswert!

Médoc

Bordeaux

guter Krankerwein

ganze Flasche
Mark **16.-**

1920er

Fisch-Wein

weiss

ganze Flasche
Mark **9.60**

einschließlich Steuer und Glas.

Leere Flaschen mit 60 Pfennig
Rückvergütung. 4662

Pfannkuch & Co

C. m. b. H.

Dienstag, den 15. Februar
Landestheater
Martha
nach 9 Uhr. M. 17.-

Konzerthaus
Volksbühne L 5
Pension Schöllier
7-9 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.

Mache hiermit meine werte Kund-
schaft darauf aufmerksam, daß ich
mein Geschäft ab Montag, 14 ds. Mts.
von Kreuzstrasse 16 nach der
Humboldtstrasse 28

verlegt habe. Indem ich für das mir
bis jetzt geschenkte Vertrauen bestens
danke, bitte ich mir dasselbe auch
fernerhin bewahren zu wollen. 2713

Hochachtungsvoll

Leop. Wilde, Urmacher

Humboldtstrasse 28

2 Minuten von der Straßenbahn-Halte-
stelle Schlachthof.

Strickwolle

Ausverkaufspreis

solange Vorrat reicht

schwarz, grau und braun

100 Gramm **13.75.**

Ferner **Baumwolle**

braun schwarz grau

8.95 7.50 6.50

empfiehlt 2708

Geschw. Binfefeld

Kaiserstr. 38. Tel. 5193.

Die Frist zur Einlösung

aller im Umlauf be-
findlichen, auch der
teilweise beklebten

Sparbücher

ist bis zum

28. Februar 1921

verlängert!

Rabatt-Spar-Verein

Karlsruhe

Schutzverein für Handel u. Gewerbe E. V.

Waldstrasse 6. 2701

Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr.

Wäscherei Schorpp

verkauft auch 2018

Neue Kragen.

Neu eingetroffen!

Manchtabak Domingo Extra

(Kräftigste, für Kurz- und Langpfeife)

Garantiert rein Hebräer.

Hervorragende Qualität!

Zigarrenhaus **Gustav Störzinger,**

Kaiserstr. 49 (am Karlsruh), Galten d. Straßenbahn

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Die Frist

aller im Umlauf be-
findlichen, auch der
teilweise beklebten

Sparbücher

ist bis zum

28. Februar 1921

verlängert!

Rabatt-Spar-Verein

Karlsruhe

Schutzverein für Handel u. Gewerbe E. V.

Waldstrasse 6. 2701

Kassenstunden von 9 bis 1 Uhr.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.

Waldstr. 6.